

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1959-02-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Imperial

Wien, am 23. Februar 1939

Lieber Herr Sternfeld,-

tausend Dank für Ihren Brief vom 11. Wie Sie sehen, bin ich wieder in Wien,- aber nicht lange mehr. Heute nachmittag noch sollen die neuesten "Befunde" mir mitgeteilt werden, und abends fahre ich heim. Was in der Folge geschieht, hängt von den Befunden ab. Sind diese so, dass ich nicht hospitalisiert werden muss, so habe ich mich in grösster Eile an den BUDDENBROOKS-Film zu machen. Verbannt man mich, andererseits, ins Spittel, so fragt sich noch immer, ob ich nicht vielleicht hinlänglich arbeitsfähig wäre, um den Regisseur, zwecks Besprechung aller Einzelheiten, an mein Lager zu bitten. Nun,- man wird ja sehen.

Natürlich: die Schweinerei in der TAT hat man Ihnen zugeschickt, nicht aber meine Erwiderung, die genau eine Woche später, aufs prominenteste aufgemacht, erschien, in welcher ich dem Herrn "Redaktor" nichts, aber auch gleich gar nichts schuldig blieb, und die mir von vielen Seiten die erfreulichste Zustimmung eintrug. Pseudoeuropäische, amerikanisch finanzierte und gegängelte Blätter, wie DER MONAT eines darstellt, lese ich priziipiell nicht und würde auf Angriffe von dieser Seite im Leben nicht erwidern. Alles in allem hat diese Pasternak-Angelegenheit mich zwar viel Mühe und einige Aufregung gekostet, fand aber letztlich doch einen durchaus positiven Abschluss.

Was Sie über die Bundesrepublik schreiben überrascht mich mit nichts. Und dass wir nun wahrhaftig der Möglichkeit des dritten und finalen Weltkrieges gegenüber stehen, nur damit das hervorragende Westberlin immer hervorragender werde, wäre zum Lachen, wenn es nicht zufällig zum Weinen wäre. Und immer wieder diese hirnlosen Vergleiche mit "München", dem "Appeasement" und "Se mourir pour Danzig ?": diese idiotischen Fälschungen machen einem die Weltlage vollens zum Eckel.

In Sachen des jungen Forster werde ich Ihren guten Rat in die Tat umsetzen und mich demnächst an Heuss persönlich wenden. Dennoch wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie Ihrerseits "in wenigen Wochen an Bott herantreten und ihn bitten" wollten, "nochmals sich mit Herrn Stein vom Industrieverband in Verbindung zu setzen." Denn natürlich haben Sie recht, und "ein überspitztes Feingefühl den Herren der deutschen Schwerindustrie gegenüber" wäre von Grund auf verkehrt.

Was Sie mir über den Gesundheitszustand Ihrer lieben Frau andeuten, betrübt mich aufrichtig. Lassen Sie mich hoffen, das tierische Wetter, welches, wenngleich überall vorhanden, in diesem Winter London besonders heimgzusuchen scheint, möchte nicht unschuldig sein am Befinden Ihrer Gattin, und so wäre der Frühling, den ganz und gar aus der Welt zu schaffen den Kerphysikern in diesem Jahre noch nicht glücken dürfte, gewiss ein heilender Faktor.

